

HDF KINO fordert einheitliche Regelungen und kritisiert scharf Ungleichbehandlung von Kultur und Gastronomie

Berlin, 23. November 2021. Die Infektionszahlen steigen und Bund und Länder haben vergangene Woche über den weiteren Fahrplan entschieden. Der HDF Kino fordert einheitliche Regelungen und kritisiert scharf die Ungleichbehandlung von Kultur und Kino gegenüber der Gastronomie und Hotellerie.

Schon seit Beginn der Pandemie hat die Branche immer wieder unter Beweis gestellt, wie sicher Kino ist, nicht zuletzt durch moderne Belüftungsanlagen und hohe Sicherheitsstandards. Auch die neue [Auswertung von Daten der Luca-App](#) zeigt, dass nicht Kinos die Verbreitungsorte sind. Zusätzlich leisten viele Mitglieder einen besonderen Beitrag und bieten freiwillig einen Wohlfühlabstand zwischen Besuchergruppen in den Kinosälen an oder setzen Maskenpflicht bis zum Sitz um, wobei dies nicht zwingend erforderlich ist. Umso unverständlicher ist es, dass nun gerade Kinos erneut benachteiligt werden.

„Die Kinos haben in den vergangenen Monaten ihr hohes Verantwortungsbewusstsein und die Fähigkeit, Kino als sicheren Ort zu gestalten, mehrfach unter Beweis gestellt.. Es ist nicht nachvollziehbar, dass gerade Kino und Kultureinrichtungen in einigen Ländern nur unter Einhaltung sehr hoher Auflagen öffnen dürfen oder komplett geschlossen werden, Gastronomie und Hotellerie aber von einem Lockdown ausgenommen werden. Wir fordern hier eine Gleichbehandlung der Freizeitaktivitäten und kritisieren scharf, dass insbesondere Kinos als nachweislich sicherer Ort anders behandelt werden als die Gastronomie“, erklärt Christine Berg, Vorstandsvorsitzende des HDF Kino. „Des Weiteren benötigen wir endlich eine einheitliche Regelung hinsichtlich 2G in allen Bundesländern. Zudem stellt sich aus unserer Sicht eine 2G-Plus-Regel als ein Lockdown durch die Hintertür dar. Die Erfahrungen aus den letzten Monaten haben gezeigt, dass die Testpflicht ein großes Hemmnis für die Besucher*innen ist. Ein erneuter Lockdown kann für viele Kinos das endgültige Aus bedeuten.“

Die Forderungen des HDF Kino im kurzen Überblick:

- Planungssicherheit: schnelle Umsetzung der Beschlüsse der Ministerpräsident*innenkonferenz in allen Bundesländern.
- Kein Lockdown durch die Hintertür durch 2G-Plus-Regel
- Es ist zwingend erforderlich, dass die Auflagen für alle Freizeitaktivitäten gelten und keine Ausnahmen für einzelne Bereiche

gemacht werden. Somit ist nicht nur eine Gleichbehandlung gegeben, sondern auch flächendeckend eine geringere Verbreitung von COVID-19 möglich.



Poststraße 30
10178 Berlin

Telefon: 030 - 23 00 40 41
Telefax: 030 - 23 00 40 26

E-Mail: info@hdf-kino.de
Internet: www.hdf-kino.de

Vorstand:
Christine Berg (Vors.)
Carolin Lindenmaier (1. Stellv.)
Anke Römer (2. Stellv.)

Über den HDF KINO e.V.

Der HDF KINO e.V. ist die zentrale Interessensgemeinschaft der Kinobetreiber in Deutschland und vertritt deren Belange gegenüber Politik und Wirtschaft. Mit ca. 600 Mitgliedsunternehmen, die etwa 75 Prozent der deutschen Leinwände bespielen, repräsentieren wir ein breites Spektrum an Betriebstypen – von kleinen Lichtspielhäusern auf dem Land über Filmkunsttheater und mittelständische Kinos bis hin zu Multiplexen. Unser Ziel ist es, die Vielfalt und Qualität der deutschen Kinolandschaft zu stärken und Filmen eine optimale Auswertung auf der großen Leinwand zu ermöglichen.

Weitere Informationen zu dem HDF KINO e.V. finden Sie auch bei [Facebook](#), [Instagram](#), [Twitter](#) und [LinkedIn](#).

Kontakt für Presseanfragen

ZPR GmbH

Sandra von Zabiensky

Mail: presse@hdf-kino.de